

Hier wird seit jeher Strom gemacht

Hagneck Seit 1899 produziert das Wasserkraftwerk Hagneck Strom. Dank der Erneuerung ist das auch heute noch möglich – ganz im Einklang mit der Natur, wie ein Rundgang zeigt.

«Seit die Aare in den Bielersee führt, wird in Hagneck Strom gemacht», eröffnete Rolf Weber, Bauberater der Denkmalpflege Kanton Bern, den Rundgang durch die Gesamtüberbauung im Aaredelta. Das Kraftwerk Hagneck gehört zur ersten Generation im Schweizerischen Wasserkraftwerkbau (1897-1899). Rund

100 Jahre später wurden erste Studien für den Ersatz des Kraftwerks angestossen und Entwürfe ausgearbeitet.

Sowohl die Beurteilungen der lokalen Denkmalpflege als auch Gutachten der Eidgenössischen Kommission für Denkmalpflege kamen zum Schluss, dass die Anlage von hohem architektur- und wirtschaftshistorischem Wert ist. Bei der Gesamtüberbauung entschied man sich daher auch für den Erhalt des Oberwasserkanals, eine Restaurierung des Turbinenhauses sowie des Reparaturgebäudes.

Zukunft ist kein Zufall

«Die interdisziplinäre Zusammenarbeit führte zum heutigen Ergebnis», sagte Weber, denn Zu-

kunft sei nie Zufall. «Architekten, Ingenieure, Handwerker, Geologen und Biologen sorgten dafür, dass das Gesamtwerk Wirtschaft und Natur dient.»

Nebst der Stromproduktion für Biel lag den Machern die Auenlandschaft am Herzen. Für all das was summt, kreucht und fleucht, zu Lande, in der Luft und im Wasser, sind bestmögliche Lebens- und Entwicklungsbedingungen entstanden. Ins Auge fällt vor allem die fachkundig angelegte Fischtreppe. Sie ermöglicht den Fischen, das alte und das neue Kraftwerk gefahrlos zu passieren. Neu entstanden ist eine wunderschöne, abwechslungsreiche Auenlandschaft, ein Naherholungsgebiet, das sich sanft an den Bielersee schmiegt.

Das Flusskraftwerk wurde einst gebaut, um das Gefälle von rund neun Metern zwischen Kanal und See zur Produktion von Elektrizität zu nutzen. Aus dem Kraftwerk entstand später die BKW AG, die über eine Million Menschen mit Strom versorgt. Heute betreibt die Bielersee Kraftwerke AG das Werk. Sie bestätigte mit dem Auftrag, das derzeit modernste Wasserkraftwerks der Schweiz zu bauen, ihren Glauben an die Wasserkraft.

Das Bauwerk ist für das Seeland von grösster Bedeutung. Das Kraftwerk und der Kanalausbau eliminieren die teils zerstörerischen Überflutungen im Grosse Moos und die Stromproduktion trägt zur industriell-

len und gewerblichen Entwicklung bei.

Gelungene Symbiose

Das neue Kraftwerk, ein monumentaler Betonbau, fügt sich harmonisch in die Landschaft ein. Das bauzeitlich rekonstruierte Erscheinungsbild der Zentrale – mit backsteinfarbigen Fenstergehäusen und grau betonten Giebeln – beweist die gelungene Symbiose zwischen alt und neu.

Stephan Schneider, Projekt- und Gesamtleiter, betonte, wie sorgfältig und rücksichtsvoll das einstige Bauwerk mit seinen Installationen in die Neuzeit überführt wurde. So blieben die Aussenanlagen, der Portalkran und die Rechenreinigungsmaschine erhalten. Zudem wird eine von fünf Turbinen in der

alten Zentrale betrieben. Bei dieser Turbinierung strömt das Wasser in den Unterwasserkanal und fliesst zurück in die Auenlandschaft.

Die heutige Gesamtanlage mit historischem und neuem Baubestand, künstlichen Wasserkanälen und der innovativen Renaturierung beweist, wie eine interdisziplinäre Zusammenarbeit verschiedenster Interessenvertretungen und Fachstellen ein altes Werk zu neuem Leben erwecken kann. *Tildy Schmid*

Info: Die alte Maschinenhalle kann auf Anfrage besichtigt werden. Im Transformatorgebäude wird ab diesem Sommer ein Café betrieben. www.bkw.ch/besucher oder Tel.: 0844 121 123.